

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 26. Juni.

### I n l a n d.

Berlin den 24. Juni. Des Königs Majestät haben geruht, die Kammergerichts-Justiz-Kommissarien Ciborovius und Sembeck, die Stadtrichter und Justitiarier Boath in Wittenberge und Ernst in Wilsnack, den Kammergerichts-Sekretair Neumann zu Justizräthen, und den Stadtgerichts-Sekretair Moedinger in Potsdam zum Hofrath zu ernennen.

Berlin, den 22. Juni.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland ist heute von Frankfurt a. M. hier eingetroffen und in die für höchstselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer auf dem königlichen Schlosse abgestiegen.

Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General der Kavallerie und General-Adjutant, Graf von Drolhoff, und der Kaiserl. Russische General-Major von Kawelin, sind von Frankfurt a. M. hier angekommen.

Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister Rother, ist nach Hof, und der Kaiserl. Russische General-Major Eylar II., nach Dresden abgereist.

### A u s l a n d.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 13. Juni. (Allg. Zeit.) Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin führen am 23. Mai, von der Großfürstin Marie begleitet, nach Pawlowsk in einem offenen Wagen spazieren. Plötzlich erhob sich ein Sturm; wieder-

holte Donnerschläge machten die Pferde scheu und die leichte Equipage wurde von ihnen mit einer entsetzlichen Schnelligkeit fortgerissen. Glücklicherweise waren einige Garde-Offiziere in der Nähe Zeugen der drohenden Gefahr, und es gelang ihnen, die Pferde im vollen Laufe mit eigener Lebensgefahr aufzuhalten. Wir machen uns ein Vergnügen daraus, bei Erwähnung dieses Vorfalles auch die Namen jener jungen Militairs zu nennen. Es sind die Herren Hochstetter, Cretschulisko, Fürst Abamelek, Panschine, Fürst Dolgoruki und Fürst Wagration. Ihre Hingebung und Geistesgegenwart fand den schönsten Lohn in dem glücklichen Bewußtseyn, einen Unfall verhindert zu haben, an welchem kein Russe ohne Schrecken denken kann.

F r a n k r e i c h.

Paris den 18. Juni. Herr Fouffroy, Berichterstatter des Gesetz-Entwurfs über die 10 Millionen für die Orientalischen Angelegenheiten, hat seinen Bericht beendet, und wird denselben heute der Kammer vorlesen.

Die Presse meldet: eine gewisse Anzahl von Deputirten wäre entschlossen, das Gesetz über die Zuckerfrage nicht zur Erörterung in der Kammer zuzulassen. Sie gingen damit um, dasselbe in den Büreaus zu ersticken, unter dem Vorwande, daß die Session schon zu weit vorgerückt sey. Hierzu bemerkt das genannte Blatt: „Wenn die Kammern auseinandergehen, ohne eine so dringende Frage erledigt zu haben, so übernehmen sie gegen das Land die ernstlichste Verantwortung. Die Vertagung kann hier nichts helfen, sondern nur das Uebel vergrößern. Die Kolonien gehen zu Grunde; bald werden 80 Kilogr. der neuen Aerndte die Verlegenheit

noch vergrößern, und wird nicht bald eine Entscheidung getroffen, so werden die Kolonien unter der Fülle ihrer Produkte Hungers sterben.“

Herr Daguerre ist durch eine Königl. Verordnung zum Offizier der Ehren-Legion ernannt worden.

Der Messager äußert über die gegenwärtigen Zustände: „Wir ändeten in diesem Augenblick die Früchte der berechneten Zögerungen, denen die ministerielle Krisis unterworfen wurde. Während mehr als drei Monate waren die Kammern zu einer beklagenswerthen Unthätigkeit verdammt, und jetzt können sie, gegenüber so vielen ernsten Fragen, welche eine unverzügliche Lösung fordern, nur provisorische Maßregeln, nur Auskunftsmittel ergreifen, nur Vertagungs-Voten abgeben, welche alle Interessen in ihrer Lähmung lassen, auf eine wie dringende Berücksichtigung sie auch Anspruch haben mögen.“

Da mehrere der Angeklagten vom 12. Mai sich nicht vor dem Pairshofe verteidigen lassen wollen, so sind ihnen von Gerichts wegen Vertheidiger bestellt worden.

In den letzten beiden Tagen haben mehrere Minister-Conseils beim Marschall Soult stattgefunden. Wie man sagt, sind hier die Verhältnisse des Orients zur Sprache gekommen.

Die beim Kriegs-Ministerium eingegangenen Berichte der Contre-Admirale, welche in Brest, Toulon und Cherbourg kommandiren, melden, daß die Schiffe, deren Ausrüstung der Minister befohlen hat, im Stande sind, gegen Ende des Juli zu den Geschwadern der Levante zu stoßen. Man ist jetzt eifrig beschäftigt, Matrosen auszuheben. Wie man glaubt, wird die Französische Flotte in der Levante sich in zwei Abtheilungen theilen, und die eine sich am Eingange des Bosporus aufstellen, die andere aber an der Aegyptischen Küste kreuzen.

Der Marquis Rannigny ist gestern wieder auf seinen Botschafter-Posten nach Turin abgegangen. Dadurch dürfte wohl das jetzt durch einige Blätter verbreitete Gerücht, daß derselbe zum Nachfolger des Herzogs von Fezensac ernannt sei, erledigt werden.

Man liest im Siècle: „Während die letzten Untersuchungen und Berichte über die geheimen Gesellschaften glauben ließen, daß man das Geheimniß der Organisation der Klubs entdeckt und sich der heimlichen Pressen bemächtigt habe; während man ein feierliches Urtheil des Pairshofes veranlaßt, um, wie man sagt, mit den Auführern und ihren verwerflichen Lehren ein Ende zu machen, erfahren wir, daß das Schmäbblatt, welches kürzlich unter dem Namen Moniteur republicain gerichtlich verfolgt wurde, heute wieder erschienen ist. Auch in dieser Nummer wird Aufrühr und Königsmord gepredigt. Man versichert, es seien mehrere hundert Exemplare dieses Blattes in Paris vertheilt worden.“

Gestern ist die Akademie der schönen Künste zur Wahl eines Mitgliedes an die Stelle des Herrn Paer geschritten. Herr Spontini erhielt bei der ersten Abstimmung die Majorität, und wurde zum Mitgliede der Akademie proklamirt.

Da durch den Tod des Kardinals Fesch der erzbischöfliche Sitz zu Lyon, den der Verstorbene, der bekantn politischen Verhältnisse wegen, nicht selbst verwalten konnte, erledigt ist, so ist eine neue Wahl nothwendig geworden, welche im Conseil der Minister zu lebhaften Erörterungen Anlaß gegeben zu haben scheint. Die Ultramontanen in Lyon wünschen die Ernennung des Herrn de Bonald, Bischofs von Puy, indeß, heißt es, sei der Minister des Kultus dieser Wahl entgegen; ferner sind der Pfarrer von St. Roch, der Bischof von Gap und der Erzbischof von Bordeaux in Vorschlag gekommen. Dem Vernehmen nach ist die Wahl des Conseils auf den Cardinal Fouard, Erzbischof von Auch, gefallen.

Das Journal des Débats enthält einen zweiten Artikel über die orientalische Frage. Der langen Rede kurzer Sinn ist etwa Folgendes: es wäre viel besser, wenn die orientalische Frage rein orientalisch bliebe, d. h. wenn Alles beim Alten bliebe, oder die Rivalen ihren Streit unter einander ausmachten. Wäre es aber unmöglich, den Status quo aufrecht zu halten, dann sollte Frankreich wenigstens seinen Antheil haben, und, da es nicht an die Türkei stoße, seine Entschädigung im Occident erhalten. Aegypten will er nicht haben, da dieses Land auf dem besten Wege sei, sich selbst zu civilisiren. Es sind also wohl unsere östlichen Nachbarn, denen man im schlimmsten Falle die Wohlthaten unserer Civilisation zudenkt. Für jetzt hält er es für gerathen, bei einer vermittelnden Rolle zu bleiben.

Der Gesetz-Entwurf wegen der Eisenbahn von Paris nach Orleans hat in den Büreaus ganz entschieden das Uebergewicht erhalten. Sechs haben sich dafür und drei dagegen ausgesprochen.

Le Sud de Marseille vom 12. Juni schreibt: „Der „Sesostis“ ist gestern aus der Levante eingetroffen, aber zu spät, um die Depeschen noch abgeben zu können; indeß weiß man, daß, so weit die letzten Nachrichten reichen, die Feindseligkeiten noch nicht begonnen hatten.“

Der Moniteur meldet die Ankunft des Schiffs-Capitains Le Ray, Befehlshabers der Fregatte „Médée. Dieser Offizier ist der Ueberbringer des am 9. März zwischen dem Vice-Admiral Baubin und dem Mexikanischen Bevollmächtigten abgeschlossenen Traktats.

Der Herzog von Nemours war am 3. zu Palma und schiffte sich am Abend wieder ein. Hr. Thiers ist in das Bad Couterets abgereist, und wird in 6 Wochen wieder hierher zurückkommen.

Aus Toulon wird am 13. d. M. geschrieben: „Die Depeschen des Admirals Roussin, dessen we-

sentlicher Inhalt der Regierung durch den Telegraphen überschickt wurde, scheinen nicht sehr beruhigend zu lauten; denn es ist auf demselben Wege der Befehl eingegangen, die Abfahrt der nach der Levante bestimmten Fahrzeuge zu beschleunigen. Der „Tribent“ und der „Généreux“ sind bereits unter Segel gegangen; in dieser Nacht wird das Dampfsboot, der „Papin“, abgehen; morgen die Briggs „la Comète“ und „la Brillante“. Am Bord des „Santi Petri“ befindet sich eine große Menge Arbeiter, und auch der „Diadème“ soll zu einem Kriegsfahrzeuge ausgerüstet werden.

Großbritannien und Irland.

London den 18. Juni. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurden 697 Petitionen gegen und 29 für den neuen Unterrichtsplan überreicht, so daß jetzt im Ganzen 2844 Petitionen dagegen und 57 dafür eingegangen sind. Es ist jedoch zu bemerken, daß diese Petitionen sämmtlich schon vor dem Aufgeben des einen Theils des ministeriellen Planes eingesandt wurden, und die Oppositionsblätter fordern nunmehr auf, damit fortzufahren, damit das Ministerium sehe, daß auch die Ausführung seiner übrigen Pläne dem Lande ebenso widerstrebe.

Einem Gerücht zufolge, wäre am Tage vor dem Fleetwoodschen Antrage auf Ausdehnung des Wahlrechts ein Kabinetts-Rath gehalten und in demselben mit einer Majorität von einer Stimme beschloffen worden, diese Motion zu unterstützen. Unter dieser Bedingung sollen die Radikalen versprochen haben, das Ministerium für jetzt nicht mit weiteren Reformen zu drängen. Herr Warburton, der in der letzten Zeit mehrere Unterredungen mit Lord J. Russell hatte, gilt jetzt für den Führer der Radikalen im Unterhause.

Gestern fand in der Freimaurer-Lavorn eine zahlreiche Versammlung zu Gunsten der Polen statt.

Man ist sehr erstaunt darüber, daß ein Trappisten-Mönch in Inverness Beiträge sammelt für die Errichtung eines Klosters dieses Ordens in Leicestershire. Wenn es schon auffällt, daß man überhaupt daran denkt, dergleichen Institutionen der finsternen Jahrhunderte in dem protestantischen und aufgeklärten England wieder einzuführen, so wundert man sich noch mehr, daß die Unternehmer sich zu diesem Zwecke um Unterstützung nach Schottland wenden.

Gestern wurde der Eingangszoll von 6½ Sh. pr. Quarter von 180,000 Quarter Weizen bezahlt; es finden sich jetzt nur noch 20,000 Quarter unter Verfluß.

Portugal.

Lissabon den 3. Juni. (Engl. Blät.) In Coimbra haben Unruhen unter den Studenten, in Folge der Ermordung eines ihrer Kommilitonen, stattgefunden.

Berichte aus Angola bis zum 23. März melden, daß man dort über die Festigkeit, die der neue Gouverneur in seinen Bestrebungen zur Unterdrückung des Sklavenhandels zeigte, sehr unzufrieden sey. Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

New-York den 20. Mai. Die Berichte aus Texas geben eine außerordentlich günstige Schilderung von dem Gedeihen dieses neuen Staats. Die Baumwollen-Ärnde soll dieses Jahr größere Erwartungen erregen, als es bisher der Fall war. Ein Französisches Geschwader war an der Mündung des Brasos erschienen; man glaubte, daß es freundschaftliche Absichten habe.

In Florida hat wieder eine Reibung zwischen den Truppen der Vereinigten Staaten und den Indianern stattgefunden. Die Seminolen haben dort mit Mord und Verwüstung gehaust. Die Pflanzungen in Florida scheinen von fortwährender Dürre sehr zu leiden.

Die Blätter aus Boston melden, daß auf Neu-England ein furchtbarer Mangel herrsche und daselbst im Februar eine Hungersnoth eingetreten sey, die nach den letzten Berichten im April noch fort dauerte. Ganze Familien heißt es, kamen vor gänzlichem Mangel um. Man hofft, daß die Schilderungen übertrieben seyen.

Aegypten.

Alexandrien den 17. Mai. (Journal de Smyrne.) Da jetzt die Politik die ganze Thätigkeit der Minister des Pascha's und der Konsuln in Anspruch nimmt, so ist von dem Handels-Traktat nicht mehr die Rede, und man glaubt noch immer, daß Mehmed Ali sich durch alle ihm zu Gebote stehenden Mittel der Ausführung desselben entziehen wird. Der Handel leidet durch diesen Stand der Dinge außerordentlich, da man nicht weiß, woran man sich in dieser Beziehung zu halten hat. An eine Ausführung des Traktats in Aegypten glaubt Niemand, der die Absichten des Pascha's und Boghos Bei's kennt.

Die hiesige Bevölkerung ist durch das Vorkommen von fünf Pestfällen an verschiedenen Punkten, wobei die Krankheit mit außerordentlicher Heftigkeit auftrat, in große Bestürzung versetzt.

Das Gouvernement hat eine äußerst interessante Beschreibung und Schilderung der Reise Mehmed Ali's nach dem Suran in Türkischer Sprache erscheinen lassen. Der Dragoman des Oesterreichischen Konsulats, Herr Papitsch, hat eine treffliche Französische Uebersetzung derselben geliefert. Man wird in den Gefahren, die der alte 71 jährige Mehmed Ali in den Nil-Katarakten lief, und in der Standhaftigkeit, mit welcher er sich herauszuziehen wußte, einen Begriff von dem Charakter dieses außerordentlichen Mannes bekommen. Seine Unterredungen mit den wilden Pegerhäuptlingen des Senaar, und die väterlichen Belehrungen und Ermahn-

nungen, die er ihnen ertheilte, lassen einen tiefen Blick in seine Seele thun.

Man schreibt aus Kahira, daß der Scheik, welcher in einem Anfall von religiösem Fanatismus von einem Minaret herab zwei Christen durch Flintenschüsse verwundete, nicht, wie es anfangs hieß, gehängt worden ist; ja, man versichert, es sey niemals davon die Rede gewesen, ihn mit dem Tode zu bestrafen, obgleich mehrere Konsuln eine strenge Bestrafung desselben verlangten. Da die beiden verwundeten Christen nicht gestorben sind, so begnügte man sich damit, ihn ins Gefängniß zu setzen und hat ihn seitdem für geisteskrank erklärt und in ein Irrenhaus gebracht. Diese Entscheidung hat jedoch große Unzufriedenheit unter der christlichen Bevölkerung von Kahira erregt, die in Zukunft vor ähnlichen Angriffen nicht sicher ist.

### Bermischte Nachrichten.

Münster den 18. Juni. (West. W.) Heute Morgen verließen Se. Königl. Hoheit, begleitet von den Segenswünschen der Bewohner Münsters, unsere Stadt wieder und setzten höchstihre Inspektionsreise nach Vielesfeld fort.

Posen. — Das bei der hiesigen Regierungshaupt-Kasse mit höherer Genehmigung von der Königl. Haupt-Bank zu Berlin errichtete Lombard fährt in seinem wohlthätigen Wirken fort, und hilft einem früheren wesentlichen Uebelstande des hiesigen Platzes erfolgreich ab. Des baaren Geldes war hier früher nicht selten so wenig im Umlaufe, daß selbst kleinere Posten zuweilen kaum sich realisiren ließen. Gewerbe und Verkehr konnten unter solchen Umständen keinen Aufschwung gewinnen. Auch der Inhaber von zinstragenden Effekten war nicht selten empfindlichen Nachtheilen ausgesetzt, wenn das Bedürfnis einer Versilberung derselben sich herausstellte. In Folge der neuen Einrichtung ist jetzt baares Geld gegen Niederlegung von zinstragenden Effekten jederzeit bei dem Lombard der Regierungshaupt-Kasse für geringen Bank-Zins zu haben, und damit für den Inhaber von Papieren zugleich der Vortheil verbunden, in der Zeit des augenblicklichen Bedarfs seiner Papiere sich nicht völlig entäußern zu dürfen, — oder solche zum Spottpreise fortgeben zu müssen. In letzterer Beziehung ist überdem noch anderweit Fürsorge getroffen. Es besorgt nämlich das hiesige Lombard auch den Verkauf von Effekten an der Berliner Börse gegen eine billige Bank-Provision, und wünscht der Deponent selbst hierauf schon abschlägliche Zahlung, so wird ihm solche unverzüglich gewährt.

Neben der früheren Anstalt, unter der Benennung: „General-Wittwen-Kasse“ besteht seit einigen Jahren zu Berlin ein zweites Institut der Art: „die Berliner Wittwen-Pensions- und Unterstützungskasse.“ Die Letztere gewährt, nachdem die

Erstere auf die Aufnahme der Königl. Etats-Beamten beschränkt worden, den Vortheil, daß jedes im receptionsfähigen Alter sich befindende Individuum ohne Ausnahme beitreten kann, und bei eintretendem Todesfalle der hinterbleibenden Wittwe nächst der Pension noch ein Beitrag zu den Begräbnißkosten gesichert ist. Auch tritt nicht erst nach Ablauf von 5 Jahren, wie bei der älteren Anstalt, sondern bereits nach verfloßenem einem Jahre seit der Aufnahme, die volle Pension ein, deren Genuß von da ab der Wittve unverkürzt zu Theil wird, was die frühere Anstalt nicht bewilligt, indem dort die Pension des ersten Jahres dem Institute anheim fällt. Diese neue Anstalt schreitet allmählig, aber mit großer Sicherheit vor. Mit dem 1. Juni hat ein neuer Receptionstermin begonnen, dessen Schluß Mitte Juli bevorsteht. Die hiesige, so wie die Königl. Regierungskasse zu Bromberg ertheilen nähere Auskunft.

### Musikalisches.

(Eingefandt.)

Der rühmlichst bekannte Komponist und Piano-Virtuose, Herr Wysocki, welcher auf seiner Kunstreise durch Deutschland überall so große Theilnahme gefunden, ist in Posen eingetroffen und beabsichtigt am 28. d. hier ein Konzert zu geben. Bei der großen Kunstliebe, welche die Bewohner Posens vor vielen anderen Städten auszeichnet, ist mit Zuversicht zu hoffen, daß auch das unbestreitbar große Talent des Hrn. Wysocki hier die verdiente Anerkennung finden und sein Konzert zahlreich besucht werden wird. . . . n.

### Theater.

Dem. F. Mejo vom Hoftheater zu Braunschweig fährt fort, unserm Publikum durch ihr großes Talent ausgezeichnete Genüsse zu bereiten. Außer den bereits erwähnten Rollen ist sie noch in Kreuzer's „Nachtlager von Granada“ und im „Barbier von Sevilla“ aufgetreten und hat in beiden Opern die zahlreich versammelten Zuhörer eben so sehr durch ihre bewundernswürdige Kunstfertigkeit, als durch den Zauber ihrer herrlichen Stimme entzückt; die Künstlerin erndtet daher auch Beweise von Beifall, wie sie nur wenigen ihrer Vorgängerinnen zu Theil geworden sind. — In der letzten Oper trat zugleich Herr Mejo als Barolo auf und setzte das Publikum durch seinen köstlichen Humor in die heiterste Laune. Wir freuen uns auf die nächste Darstellung dieser ausgezeichneten Künstler. — Weniger gefiel das mit Rossini's Oper noch in Kauf gegebene fade Lustspiel „Hans Lust“, durch dessen Darstellung unsere Schauspieler sich eben keine Triumphe bereitet haben. Einer der Hauptdarsteller mußte so wenig von seiner Rolle, daß er wundersames Zeug zusammensprach; dann wurde der ganze erste Akt hindurch von dem „Hans Lust“ die brennende Cigarro mit Behagen fortgeraucht, während dergleichen

chen Operationen auf der Bühne nur symbolisch behandelt werden dürfen. Endlich erschien ein Herr auf dem gräßlichen Walle im Ueberrock Sapiensat!  
X. Y. Z.

### Stadt-Theater.

Mittwoch den 26. Juni. Dritte polnische Vorstellung der Gesellschaft des Herrn Anschütz: Die beiden Duellisten; Lustspiel in 2 Aufzügen. Hierauf: Polonaise aus der Oper: Bianca und Fernando von Bellini, gesungen von Demois. Studzinska. Zum Schluß: Jzek, der Richter, oder: Das neue Urtheil des Paris; Vaudeville in 1 Akt.

Donnerstag den 27. Juni. Letzte Gastdarstellung und zum Benefiz des Herrn Franz Mejo und der Demois. Fanny Mejo: Gustav, oder: der Maskenball; große Oper in 5 Akten, nach dem Französischen des Scribe, Musik von Auber. (Letzte Gastrollen: Oskar, des Königs Page — Demois. Fanny Mejo; Christian, Matrose — Hr. Mejo, vom Herzogl. Hoftheater zu Braunschweig.) Vorher: Die Gunst der Kleinen, oder: die Hintertreppe; Lustspiel in 1 Akt von Hofenau. (Gastrolle: Peregrinus Bader — Herr Mejo.)

### Polizeiliche Bekanntmachung.

Bei den Pferderennen, welche am 1sten und 2ten K. Mts. auf der, auf der Wiese zwischen dem Hoyerschen Grundstück und St. Domingo belegenen Rennbahn statt finden sollen, wird nachstehende Ordnung eintreten: 1) Alle Wagen und Reiter, welche zur Rennbahn wollen, müssen ohne Ausnahme auf dem großen, zum Eichwalde führenden Wege bis zu dem links von demselben, diesseits des Hoyerschen Grundstückes belegenen Wege und auf diesem entlang bis zur Wiese sich begeben. Von dort gelangen A) die Mitglieder des Vereins und diejenigen Herrschaften, welche über die besondere Zusicherung von Plätzen auf der Tribüne durch Vorzeigung der dazu erhaltenen Karten sich ausweisen können, auf dem links abführenden besonders markirten Wege zur Tribüne. Für jeden andern, auch Fußgänger, bleibt dieser Weg unbedingt gesperrt. Die bei der Tribüne leer gewordenen Wagen fahren zwischen der großen mittelsten und der nächstfolgenden Bude durch nach der Warthe zu, und werden hinter den Buden nach näherer Anweisung der dort stationirten Polizeibeamten und Gendarmen aufgestellt. Insofern diese Wagen aber ihre Herrschaften nicht wieder erwarten, sondern sofort ganz abfahren sollen, dürfen sie doch nicht umkehren, sondern müssen im Schritt hinter den Buden fort auf dem am Hoyerschen Grundstück belegenen Wege bis zu dem großen Eichwalder Wege und auf diesem zurückfahren. B) Zuschauer zu Wagen, welche weder Mitglieder des Vereins, noch mit Einlaßkarten zur

Tribüne versehen sind, begeben sich auf dem letztgedachten Wege (am Hoyerschen Grundstück) geradezu fort bis hinter dem links abführenden markirten Wege, und werden dort von den daselbst stationirten Polizeibeamten und Gendarmen placirt werden. C) Der Platz für die Reiter ist zwischen dem erwähnten, zur Tribüne führenden markirten Wege und der Rennbahn, jedoch müssen diese von derselben mindestens 15 Schritte entfernt bleiben. Die Rückkehr sämmtlicher Wagen und Reiter zur Stadt geschieht auf denselben Wegen. Das Hinüberfahren oder Reiten über die Rennbahn, so wie überhaupt das schnelle Fahren und Vorbeifahren bis zum großen Eichwalds-Wege ist durchaus verboten. 2) Für die zu Fuß sich einfindenden Zuschauer sind die vom Eichwaldswege ab und zur Rennbahn führenden Wege: a) vom Dähneschen Grundstück, b) hinter St. Domingo bestimmt und für Wagen und Reiter ohne Ausnahme gesperrt. Die Aufstellung derselben geschieht diesseits der Tribüne. 3) Der durch die Rennbahn eingeschlossene Raum, so wie diese selbst darf von Zuschauern nicht betreten werden, sondern muß unbedingt frei bleiben. 4) Das Mitnehmen von Hunden muß für die sämmtlichen Umgebungen der Rennbahn Federmann durchaus untersagt werden. 5) Das Feilhalten von Erfrischungen, insbesondere von Bier und Branntwein im Umhertragen, oder auf dafür einseitig aufzustellenden Vorrichtungen, wird in keiner Art gestattet. Nur diejenigen Konditoren, Gast- und Schankwirthe, welche Genußmittel in Zelten und Buden bereit halten wollen, und denen im Einverständnis mit der Direktion des Vereins ausdrückliche polizeiliche Erlaubniß dazu ertheilt wird, machen hiervon eine Ausnahme. 6) Einem Jeden muß es einleuchtend seyn, daß alle polizeiliche Anordnungen nur den Zweck haben, Störungen des Vergnügens zu verhindern und Unglücksfälle zu verhüten. Daher wird jede etwaige Nichtbeachtung derselben und Unfolgsamkeit gegen die näheren Anweisungen der Polizeibeamten und Gendarmen, so wie ein unbedingtes Eindringen in die Rennbahn, Beunruhigung der Rennpferde oder anderer Unfug, streng und nach Befinden mit sofortiger Verhaftung, geahndet werden. Namentlich 7) haben Kutscher, welche sich unfolgsam und widerspenstig beweisen, sofortige Verhaftung zu erwarten und sollen die betreffenden Gespanne Leuten, welche für diesen Zweck besonders bestellt sind, übergeben werden.

Wasa den 22. Juni 1839.  
Königl. Kommandantur. Königl. Polizei-Direktorium.  
v. Belle. v. Minutoli.

Die Kunstausstellung im großen Saal des Hôtel de Dresde ist täglich von 9 Uhr Vormittags bis Abends 7 Uhr geöffnet.

## Rechnenschafts-Bericht der Berlinischen Lebens-Versicherungsgesellschaft.

Nachdem der von der Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungsgesellschaft in der General-Versammlung der Aktionairs am 25ten März d. J. vorgelegte Rechnungs-Abschluß die statutenmäßige Revision erfahren hat, und der Verwaltung die unbeschränkte Decharge ertheilt ist, wiederholen wir die Anzeige der bere ts am 19ten Januar d. J. vorläufig veröffentlichten Resultate unserer Geschäftsführung im verfloßenen Jahre wie folgt:

Im Jahre 1838 meldeten sich zur Versicherung 1028 Personen mit 1,081,200 Thalern. Nach Abzug der im Laufe des Jahres Ausgeschiedenen, der abgelassenen temporären Policen, der nicht zur Annahme geeigneten gefundenen Anmeldungen und von 20 verstorbenen, mit einem Kapitale von 18,400 Thalern versichert gewesenen Personen, ist das am Schlusse 1837 verbliebene laufende Risiko von 1,476,400 Thalern unter 1175 Personen, im Jahre 1838 auf 2,272,100 Thaler unter 1985 Personen gestiegen. Es ergibt sich hiernach ein reiner Zuwachs von 795,700 Thalern mit 810 Personen.

Nachdem von der gesammten Jahres-Einnahme der Betrag der in Folge der eingetretenen Todesfälle zahlbar gewordenen Kapitalien, die sämmtlichen unfirirten Unkosten und der zur Deckung der laufenden Gefahr erforderliche Reserve-Fonds in Abrechnung gebracht worden, hat sich für das Jahr 1838 der bedeutende Ueberschuß von 29,183 Thalern herausgestellt, welcher, nach Abzug des statutenmäßigen Beitrags zu den firirten Verwaltungskosten, nach dem Jahreschlusse 1842 zur Vertheilung kommen wird, und den auf Lebenszeit Versicherten, welche zu  $\frac{2}{3}$  an denselben participiren, eine erfreuliche Dividende verspricht.

Wir verbinden hiermit die Anzeige, daß folgende, in der General-Versammlung vom Jahre 1838 beschlossene Zusätze und Erweiterungen des Geschäftsplans nunmehr die Allerhöchste Genehmigung erhalten haben:

- 1) Zur Bequemlichkeit der auf Lebenszeit sich versichernden Personen wird auch schon für die Prämien des ersten Jahres die statutenmäßig zulässige viertel- oder halb-jährliche Terminalzahlung bewilligt, auch sollen dergleichen Zahlungen den auf bestimmte Jahre sich Versichernden in dem Falle zugestanden werden, wenn die Versicherung für mindestens zwei Jahre genommen und die Prämie für das erste Jahr voll entrichtet wird.
- 2) Bei lebenslänglichen einfachen Versicherungen steht es dem Antragenden frei, zu bestimmen, ob das versicherte Kapital bei eintretendem Zahlungsfall entweder

- a) dem sich alsbald legitimirenden Eigenthümer der Police, oder
- b) der namentlich zu benennenden Person, oder endlich
- c) dem Vorzeiger der Police ausgezahlt werden soll.

3) Personen, welche im auswärtigen Militair-Dienst stehen, oder Versicherte, die in denselben übergehen, sind für die Friedenszeit, gleich dem Preussischen Militair, zur Versicherung zulässig, und nicht, wie früher, von derselben ausgeschlossen.

4) Die Gesellschaft er bietet sich, demjenigen, welchem nach dem Tode des Versicherten das versicherte Kapital zufällt, nach seiner Wahl, statt des letztern, theilweise oder ganz, eine seinem Alter angemessene lebenslängliche Rente zu bezahlen. Die näheren Bestimmungen hierüber, nebst den für den Betrag der jährlichen Rente zum Grunde zu legenden Tabellen werden in Kurzem veröffentlicht werden.

Endlich bemerken wir, daß die letzte General-Versammlung der Aktionairs die Bedingungen, unter welchen den auf Lebenszeit versicherten Preussischen Militairs, im Falle eines ausbrechenden Krieges, die Ausdehnung ihrer Versicherung auf Kriegsgesfahr gestattet seyn soll, im Allgemeinen festgesetzt und die unterzeichnete Direktion autorisirt hat, die hierüber gefaßten Beschlüsse beim wirklichen Ausbruche eines Krieges zur Ausführung zu bringen. Die desfallsige Veröffentlichung wird beim Eintreten des vorausgesehenen Falles rechtzeitig erfolgen.

Uebrigens befinden sich die Geschäfte der Gesellschaft auch seit dem vorigen Jahreschlusse in dem bisherigen Fortschreiten. Die Direktion ist berechtigt, hieraus die Anerkennung der liberalen Grundsätze des Instituts von Seiten des Publikums zu entnehmen, und wird sich ferner bemühen, dieselben mit möglichster Loyalität zur Anwendung zu bringen.

Geschäfts-Programme und sonstige Anleitungen zur Versicherung sind von allen Agenten der Gesellschaft und im Geschäfts-Bureau derselben unentgeltlich zu erlangen.

Berlin den 10. Juni 1839.

Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungsgesellschaft.

(gez.) C. W. Prose. C. G. Brücklein.  
F. G. von Halle. M. Magnus, Direktoren.  
L o b e c k, General-Agent.

Ein Dekonom, welcher unverheirathet, militairfrei, circa 28 Jahr alt, meistens auf großen Gütern konditionirt hat, die besten Zeugnisse seiner Führung nachweisen kann, der polnischen Sprache auch kundig, Brennerei-Kenntnisse besitzt und ein tüchtiger Schaafzüchter ist, sucht eine baldige Anstellung als Wirthsch.-Amtmann. Das Nähere ist

zu erfahren bei Herrn Reimann im Hôtel de Pologne hiersebst.

Ein mit guten Attesten versehener Brenneret-Berwalter wünscht ein Engagement. Das Nähere bei den Herren Busch & Appel im Hôtel de Dresde.

In meiner Heilanstalt für Verwachsene (das medicinisch-gymnastische Institut, Berlin, Tau-  
benstrasse No. 11.) werden zu jeder Zeit Pa-  
tienten aufgenommen. Die Kur wird nur  
durch Mittel, die der Gesundheit im Allge-  
meinen förderlich sind, vollzogen; für letzteres  
bürgt vieljährige Erfahrung.

Berlin 1839 Director Berwald.

### Schluf der Porzellan-Auktion.

Am 26., 27. und 28. Juni d. J., Vormit-  
tags von 9 Uhr an, wird

### Die Königl. Berliner Porzellan- Manufaktur,

im Saale des Hôtel de Saxe auf der Breslauer  
Straße

mehrere weiße Porzellane, als: Kaffee-, Thee- und  
Tafelgeschirre, Assietten, Compottieren, Konfekt-  
schaalen, Geléeschaalen, Saucieren, Salatieren,  
Schüsseln, Teller, Terrinen, Tassen, Kaffee-,  
Milch-, Sahne- und Theefannen, Lichtschirmplat-  
ten, Nachttöpfe, Tabackstöpfe, Waschbecken und  
mehrere andere Artikel, durch den unterzeichneten  
Beamten der Königl. Porzellan-Manufaktur, ge-  
gen gleich baare Zahlung in Preuß. Courant, of-  
fentlich versteigern lassen.

Die an jedem Tage zu verauktionirenden Porzel-  
lane können eine Stunde vor der Auktion besehen  
werden.

Posen, 1839.

**Roch.**

Ueber 80 Stück ausgezeichnete Gemälde älterer  
und neuerer Holländischer, Französischer und Düs-  
seldorfer Künstler, und ein Lager der schönsten Kup-  
ferstiche und Lithographien, habe ich während  
des Johannimarktes zur geneigten Ansicht und zum  
billigsten Verkauf im Bieruszewski'schen Hause,  
Breslauerstraße No. 11., ausgestellt.

Posen den 22. Juni 1839.

Mazzuchi, Kunstbändler aus Mailand.

### Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts beabsichtige  
ich, die noch vorrätigen Waaren, bestehend in:  
Bijouterie-, Galanterie-Waaren und Uhrma-  
cher-Werkzeugen aller Art, und eine sehr gut ge-  
arbeitete Uhr, welche sich besonders für einen

Uhrmacher im Fenster eignet, unter dem Kosten-  
Preis zu verkaufen.

Eben so empfehle ich zu dem bevorstehenden  
Johannis-Markt das Neusilber-Waaren-Lager von  
Herrn Henniger & Comp. aus Berlin, und be-  
merke nur noch, daß dasselbe nur noch kurze Zeit  
in Posen seyn wird.

Das Geschäfts-Lokal ist im Hause des Herrn  
Douchy No. 68. am Markt eine Treppe.

A. Seidlitz.

### Gabrielli & Comp.,

Königliche Hof-Lieferanten aus Berlin,  
offeriren einem hochgeehrten Adel und verehrten  
Publikum bei ihrer dießmaligen Anwesenheit, ihr  
sorgfältig gewähltes Lager, in ganz vorzüglich schön-  
en, ächten türkischen Shawls, ächten französischen  
Ternaur, Long-Shawls und Tüchern, Cachemire-  
Tapis und andern Tüchern. Die allerneuesten  
Façons in Mantillen und  $\frac{1}{2}$  großen seidenen Tü-  
chern, sehr elegante Kleider in Seide, Mouseline  
de laine, Jaconnas und Mouseline, feine italieni-  
sche und Brüsseler Strohhüte, ächte Paradies-  
vögel &c.

Da ihr Lager durch persönliche Anwesenheit in  
Paris mit Sorgfalt gewählt wird, so werden sie  
bei der ersten Neuheit der Artikel die möglichst bil-  
ligsten Preise stellen.

Unsere Niederlage befindet sich am Markte Nr.  
90. im Hause der Madame Madetzka, eine Trepp-  
e hoch.

Zum bevorstehenden Johanns-Markte empfehle  
ich mich einem geehrten Publikum mit einer bedeutsamen  
Auswahl sauber und dauerhaft gearbeiteter  
Schuhmacher-Waare für Damen, bestehend in  
Cherge de Berry, Kamaschen, Halbkiefeln,  
Schuhen u. dergl. Da ich den dortigen Herbstmarkt  
nicht beziehen werde, so empfehle ich gleichzeitig ein  
bedeutendes Sortiment warmer Winterarbeit, so-  
wohl in Cherge de Berry, Tuch und Leder zu bil-  
ligen Preisen.

J. F. Schulz aus Elbing.

Auf dem adligen Rittergute Katalica, Schros-  
daer Kreises, eine Meile von Pudewitz, stehen 170  
Stück Winterlämmer, 20 Stück Jungvieh und  
7 Rüge zum billigen Verkauf.

Katalica den 25. Juni 1839.

Speichert, Rittergutbesitzer.

Im Hause sub Nr. 1. am Neustädter Markt ist  
eine Wohnung, bestehend in zwei Piegen nebst Ka-  
binet und Stallung auf vier Pferde vom 1. Juli c.  
ab zu vermieten.

Gleichzeitig steht daselbst ein leichter, auf Druck-  
federn ruhender, wenig gebrauchter Halbwagen für  
einen civilen Preis zum Verkauf.

**Louis Falk's  
Neues Piano-  
Forte-Magazin**

auswärtiger  
rühmlichst bekannter Meister  
Markt № 89.

Ich unterhalte stets ein sehr reichhaltiges Lager **Piano-Fortes** in **Flügel-** und **Tafelform**, welche allen Anforderungen sowohl im **Tone** als der **Bauart**, entsprechen, und leiste für diese in den neuesten **Holzarten** mit **Eleganz**, in **Zebra**, **Polixander**, **Jacorando**, **Mahagoni** und **Kirschbaumholz** angefertigte Instrumente die sicherste **Garantie** auf eine **geraume Zeit**.

Nächst diesen, empfehle ich das erst gestern aus der **Breslauer Kunstausstellung** erhaltene, nur für mich angefertigte

**Aufrechtstehende Piano-Forte** (volle 7 Octaven),

welches als neue Erfindung, durch seine **Grossartigkeit** der **Mechanik**, alle bisher gesehene übertrifft. **Kein Flügel** ist an **Kraft** und **Fülle** des **Tones** ihm gleich zu stellen.

Abzahlungen werden **soliden Käufern** gewährt.

Posen, den 24. Juni 1839.

Frisches ächtes Engl. Porter (**Barclay double brown stout**), und Engl. **Burton-Äle** hat in vorzüglicher Qualität erhalten  
die Handlung

**C. F. Gumprecht.**

Rothe und weiße Bordeauxweine à 12½ Sgr. bis 1 Rthlr. 5 Sgr.,

Rheinweine verschiedener Sorten à 11 Sgr. bis 2 Rthlr. 20 Sgr.,

die  
Bouteille,

(in größeren Quantitäten bedeutend billiger) können in den Vormittagsstunden im Dzialynski'schen Palais, im Gartenlokale der Casino-Gesellschaft jederzeit entnommen werden. Gleichzeitig beehre ich mich, meine verehrten Abnehmer ergebens zu benachrichtigen, daß ich den Preis für den Liebfrauenmilch von 22½ Sgr. bei gleich vorzüglicher Qualität auf 20 Sgr. pro Bouteille herabgesetzt habe.

J. M. Kauf,  
Weinhändler und Casino-Deconom.

**Anzeige.**

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß heute **Mittwoch** den 26. und folgende Tage die hier anwesende **Kunstreiter-Gesellschaft** unter der Leitung des **Joseph Eiphard** ihre erste Vorstellung zu geben die Ehre haben, so wie auch das **Affentheater**. Der Anfang ist präcise um 7 Uhr, der **Schauplatz** ist im ehemaligen **Kogen-Garten**, der **Eingang** vom **Kämmereiplatz**. Die **Anschlagezettel** werden das Nähere besagen.

Direktor **Joseph Eiphard.**

**Markt-Preise vom Getreide.**

Berlin, den 20. Juni 1839.

Zu Lande: Weizen 2 Rthlr. 15 Sgr.; Roggen 1 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthlr. 8 Sgr. 9 Pf.; Hafer 1 Rthlr., auch 25 Sgr.

Zu Wasser: Weizen (weißer): 2 Rthlr. 25 Sgr., und 2 Rthlr. 20 Sgr., auch 2 Rthlr. 10 Sgr.; Roggen 1 Rthlr. 10 Sgr., auch 1 Rthlr. 6 Sgr. 3 Pf.; große Gerste 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.; kleine Gerste 1 Rthlr. 5 Sgr.; Hafer 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf., auch 26 Sgr. 3 Pf.; Erbsen (schlechte Sorte) 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Sgr., auch 1 Rthlr. 6 Sgr. 3 Pf.

Mittwoch, den 19. Juni 1839.

Das Schock Stroh 7 Rthlr. 10 Sgr., auch 6 Rthlr. 10 Sgr. Der Centner Heu 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., auch 20 Sgr.

**Branntwein-Preise.**

vom 14. bis 20. Juni 1839.

Das Faß von 200 Quart, nach Tralles 54 pCt., nach Richter 40 pCt., gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung. Korn-Branntwein 21 Rthlr. Kartoffel-Branntwein 18 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 17 Rthlr. 15 Sgr.

**Kartoffel-Preise.**

Der Schfl. Kartoffeln 15 Sgr., auch 12 Sgr. 6 Pf.